

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die  
Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
Volkschule — Mittelschule  
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle  
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Insertatenannahme  
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70  
(Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

**Inhalt:** Drei Hauptschäden der modernen Schule. — Bulletin der Sternwarte. — Schulnachrichten.  
— Neue Bücher. — Preßfond. — Stellennachweis. — Inserate.  
**Beilage:** Volkschule Nr. 7.

## Drei Hauptschäden der modernen Schule.

Von Dr. P. J. B. Egger, O. S. B., Rektor, Sarnen.

(Fortsetzung)

### 2. Intellektualisierung.

Der zweite Hauptschaden der modernen Schule ist die Intellektualisierung, d. h. Gescheitmachung, die einseitige Ausbildung des Verstandes oder des Intellekts. Die Schule soll in erster Linie geschulte und aufgeklärte Menschen heranbilden, alles andere macht sich dann von selbst. Die Ueberbürdung will es so weit bringen, daß der Schüler so ziemlich über alles Aufschluß weiß, was am Himmel, auf der Erde und unter der Erde vor sich geht, die Intellektualisierung will nun bewirken, daß er das alles nicht etwa oberflächlich, sondern gründlich weiß. Daß dies unmöglich ist, haben wir bereits gezeigt. Aber wir verstehen hier die einseitige Verstandeskultur im Gegensatz zur Willenskultur, wenn wir von Intellektualisierung sprechen. Die moderne Schule legt nämlich den Schwerpunkt in den Unterricht und vernachlässigt die Erziehung. Das widerspricht aber erstens dem Wesen und Zweck der Schule, zweitens widerspricht es dem Wesen und Zweck des Unterrichts.

Was heißt Schule? Das Wort Schule ist griechischen Ursprungs. Es kommt her

von *echo*, haben, halten, innehalten. *Scholé* heißt Innehalten von der Arbeit, heißt freie Zeit, heißt Muße. Nun würden sich Lehrer und Schüler schön bedanken, wenn man die Schule als Muße, als freie Zeit bezeichnen wollte. Und mit Recht, denn Schule bezeichnet zum mindesten ein ebenso schweres Stück Arbeit, wie jede körperliche und andere geistige Arbeit. Und dennoch heißt das Wort Schule in seiner etymologischen, d. h. in seiner wörtlichen Bedeutung so viel als Nichtstun, Muße. Das kam daher. Die Griechen benützten ihre freie Zeit zu philosophischen, oder wie wir jetzt sagen, zu wissenschaftlichen Gesprächen. In Platons *Phädon* fragt der Pythagoräer *Charmides* den Schüler des Sokrates, ob er Muße habe, ihm das philosophische Gespräch seines Meisters am Tage seines Hinscheidens zu erzählen. Und *Phädon* antwortet: „*Scholazo ge*“, „ja ich habe Muße“. Später nannte man den Ort, wo solche und ähnliche Gespräche geführt wurden, im Lateinischen *schola*, im Italienischen *scuola*, im Französischen *école*, im Englischen *school* und im Deutschen *Schule*. Cicero entschuldigt das Wort an der Stelle seiner *Tusculanen*, wo er es